

Vor allerley Verbrennungen.

N^o 1. Fürs Brennen.

Nimb Hönig und frisch Schaaf-Roth/ misch es unter einander/ bestreich damit den Schaden/ es hilft für alle Brand.

N^o 2. Vors Verbrennen.

Neg alsbald dickes Sauerkraut auff den Brand/ wie es im Fass ist/ und laß darauff ligen/ wanns dürr ist/ wiederumb frisches/ je öfter/ je besser/ nach diesem Ritten-Kern in Wasser gelegt und mit dem Schleim angestrichen/ biß gar heylt.

N^o 3. Vor das Verbrennen/ es sene was vor ein Brand es wolle.

Sobald sich ein Mensch gebrennt hat/ der nehme ein Saiffen/ so nicht gebraucht ist/ nur ein gemeine Saiffen/ schab sie fein klein/ und dünn/ leg sie auff/ alsbald benimbt sie den Schmerzen/ und heylet von Grund auß/ laßt auch keine Masen.

N^o 4. Ein anders.

Fem nimb einen lebendigen Krebsen/ zerstoß ihn/ und leg ihn auff das verbrennte Orth/ es ziehet die Hiß hinweg/ oder ein Milch-Kämb/ Weinstein/ alles durch einander gerührt/ und auff das verbrennte Orth gestrichen/ je öfter/ je besser.

N^o 5. Ein anders.

Nimb gleich frisch Rube-Roth/ streichs über/ wann es dürr wird/ so wisch mit Rube-Milch herunter/ und wieder frisch Roth darauff gestrichen/ diß etlichmahl/ es hilft.

N^o 6. Ein Sälbl vors Verbrennen.

Man nimbt ein Ayrdotter/ oder so viel man machen will/ machs mit Lein-Öel zu einem Sälbl abgerührt/ streichs mit einer Feder auff den Schaden/ deß Tags 2. oder 3. mahl.

N^o 7. Ein anders vor das Verbrennen.

Kstlich nimb Baumöl/ das in einer Lampen/ oder Nacht-Liecht wol gebrennt sene/ je besser es brennt/ je besser ist es/ 10. Löffel voll/ und das Clar von 5. neugelegten Athern/ rühre beede wohl unter einander mit einem Schäußerl/ und wann du es wohl gerührt hast/ so thue ein kleines Löffel voll Brunnen-Wasser darzu/ vermisch wohl/ so ist das Sälbel fertig/ nimb dasselbe/ und streichs mit einem Federlein auff

den Brand / so vergehet die Rötze/ salbe es zum öfftern / so heylet es desto ehender / man darff den Brand nicht zubinden/ es gewinnt eine schwarze Rufen/ streiche das Sälzl für und für darüber / biß er Rufen selbst herunter fallt/ man darff nicht sorgen/ daß der Brand unter der Rufen einwärts frist/ die Salben ziehet alles herauß/ schneide die Blätter nicht auff/ sie vergehen von dem Sälbel.

N^o 8. Ein Sälbel vor das Verbrennen.

Rühre Bleyweiß unter ein Rosen-Del/ und Myrclar/ bestreich den Schaden damit.

N^o 9. Ein anders.

Nach einen Fisch in Del / solches Del behalte auff zum Gebrauch / wann sich eines verbrennt / nimb von diesem Del ein wenig / vermisch mit Myrclar/ und über den Brand gestrichen.

N^o 10. Ein gute Salbe / wer sich brennet.

Sittlich nimb 1. Pfund Butter / ein halb Pfund gelb Wachs/ ein Hand voll Kitten-Kern/ 3. Hand voll mittlere Rinten von Holzerstauden / 2. Löffel voll Serpentin/ dieses alles misch untereinander/ und laß ein halbe Stund lang sieden/ darnach balg es durch ein Tuch/ und rühre biß dick wird/ wann sich ein Mensch mit Feuer/ Faisten/ oder Wasser verbrennt/ soll man alsobald mit dieser Salben schmieren.

N^o 11. Vor das Verbrennen.

Nimb ein Schmalz/ mach ein Ay darinnen gar braun/ darnach gieß das Schmalz auff ein frisch Wasser/ wasch dasselbige 9. mahl in weissen Rosen-Wasser auß/ wann man so viel Rosenwasser nicht hat / so gießt man ein wenig auff das frische Wasser / misch untereinander / alsdann siede ein Habern ganz weich / und wann er gar wohl gesotten ist/ schlag ihn durch ein Sieb / rühre unter den aufgewaschenen Butter wohl durcheinander / schmiere den verbrennten Schaden gar wohl / oft und viel damit; es ist auch gut / wann einer Frauen die Brüst schwüren / die ein säugendes Kind hat / da ihr die Wårken offen seynd / so schmiere sie damit.

N^o 12. Ein gute Brand-Löschung / wann einer geschossen / oder mit Pulver gebrennt wird.

Nehe alsobald ein Tuch in rothen Kitten-safft/ und schlags umb/ ist es ein Schuß/ soll man ein Wåhl von frischen Speck machen/ und in Schaden stecken / den Kitten-Safft darüber legen.

N^o 13.

N^o 13. Ein anders/ wer sich hart verbrennt am Leib.

Nimb Baumöl/ von neugelegten Ayrn die Clar/ Milchram/ eines so viel als des andern/ und rühre die drey Stuck untereinander wohl ab/ nimb Bolum Armenum, stoß denselben zu Pulver/ thue es darein/ biß es wird/ wie eine dicke Milch/ dann streichs mit einem Federl auff den Schaden/ über und über/ und so oft es Luftt gewinnt / so überstreichs mehr.

N^o 14. Wann sich jemand mit Büchsen-Pulver verbrennt / den Brand zu löschten.

Büchsen-Pulver in einem Mörser/ oder auff einem Reibstein klein gerieben/ daß es wird wie ein Mehl/ darnach Gais- oder Rüh-Milch/ welche man haben mag/ 1. Löffel voll genommen/ und des geriebenen Pulvers einen Löffel voll wohl darunter vermischet / dann mit einem zwenfachen Tüchl über den Brand gelegt / so oft es trucken wird/ wieder geneßt 3. oder 4. mahl ; Ist einer geschossen/ und sehr tieff hinein/ soll man solches ein wenig warm darein spritzen / alle Stund einmahl / und biß 3. oder 4. Stund nacheinander.

Ist aber der Brand groß/ daß man besorget/ es wolle dem Herzen zuschlagen/ und die Hitz einwärts ziehen/ so solle man darzu thun Rosen-Essig/ Rosenwasser/ weissen Wein/ Seeblumen-Wasser/ jedes ein Seitel/ Bolum Armenum 1. Loth/ auff das kleinst gepulvert/ vermisch wohl untereinander/ darvon 3. oder 4. Löffel voll gegeben/ über eine Stund wiederumb so viel/ benimbt alle Hitz und Brand.

N^o 15. Wann jemand sich mit Feuer oder heissen Wasser brennt.

Man nehme weiße Lilienblühe 2. Hand voll/ in ein Glas gethan/ ein halb Pfund Baumöl daran geschüttet / in einer Wärme Tag und Nacht stehen lassen/ hernach 4. Loth Leinöl darzu gossen/ mit diesem Del den Brand des Tags 3. mahl bestreichen.

N^o 16. Ein anders.

Den Brand sauber aufzuhehlen/ nimb weiß Wachs 1. Pfund/ des obbemeldten Dels 8. Loth/ Kölber-Inschlicht 4. Loth/ untereinander lassen zergehen/ nacher gerührt/ biß kalt wird/ dises Pflaster auff ein Tüchl gestrichen/ des Tags zweymahl über den Brand gelegt/ heylet von Grund auß.

N^o 17.

N^o 17. Mittel vors Verbrennen.

Nimb ungelöschten Kalch/ den lösch mit gutem Rosen-Wasser ab / oder kühlenden Wasser / das man hat / laß dann trucken werden / lösch ihn 4. oder 5. mahl / je öfter / je besser / hernach reib ihn zu Pulver / behalt den / und wann sich ein Mensch gebrennt hat / nimb das Pulver / rühre darein Rosen-Del / daß es wie ein dünnes Sälbl werde / streichs mit einem Federl über den Brand / daß es völlig bedeckt seye / und wanns trocken ist / oder sich schälet / streichs mit der Salben wieder zu / wo es aber ganz ist / bedarff es nicht / ist nicht nöthig zuzubinden.

N^o 18. Ein anders.

Stem: Soll man nehmen Wegrich / selbigen klein stossen / auch das Weiße von einem Uy / legß auff den Brand / er seye trocken / oder naß / so heylet es schön.

N^o 19. Gaffer-Sälbl zu machen.

Man nimbt ein Pfund Rosen-Del / weißes Wachs 8. Loth / Bleyweiß 1. Pfund / das Weiße von 6. Avern / Gaffer ein halb Loth / alles miteinander vermischt / so ist es fertig : den Gaffer und das Weiße von Avern thut man ganz auff die legt darzu / es ist fürs Brennen / und zu allen hitzigen und ästlichen Geschwulsten zu gebrauchen. Probarum.

N^o 20. Bleyweiß-Sälbl zu machen.

Nimb Bleyweiß so viel du wilt / gieß so viel scharffen Essig daran / daß er über das Bleyweiß gehet / alsdann laß mans über Nacht waichen / den andern Tag seyhe den Essig darvon / zertreibe das Bleyweiß gar glatt / gieß alsdann in statem Einrühren so viel Baumöl darein / biß ein Sälbl wird / ist gut vors Brennen.

N^o 21. Das Silberglätt-Sälbl zu machen.

Man stost ein Pfund / oder so vil man will / Silberglätt klein / thut es in ein weites Geschirz / gieß ein guten scharffen Wein-Essig daran / daß er ein Hand hoch darüber gehet / laß es 24. Stund stehen / rühr es aber gar oft auff / darnach wann das Glätt sich wiederumb auff den Boden gesekt / gießt man das Lautere gemach her ab in eine Schüssel / und gießt ein frisches Baumöl gemach darein / man muß aber alle weil starck rühren / so gehet es zusammen wie ein Sälbl / alsdann höret man auff / Del zuzugießen / und rührt es noch ein gute Viertelstund. Dieses Sälbl

Salbel ist absonderlich gut/ wann das Loek-Feuer oder Rothlauff auffbricht/ oder grosse Blattern auffziehet / oder die Haut abgeheth/ mit einer Feder auffgeschmiert/ und ein blaues Papier dar auff gelegt ; auch heylet es alte Schäden/ und böse Blattern/ und wann sich ein Mensch geföhrt / auch gar auffbrochen wäre/ so heylet es wieder/ ist auch vor alles außgefahrnes Gesicht/ absonderlich aber wann man sich brennt. Probatum.

Item: Ist gut das köstliche Cardobenedict- Del	fol. 61.	Num. 6.
Item: Das Froschlaich- Del.	fol. 64.	Num. 7.
Item: St. Johannes- Del.	fol. 66.	Num. 13.
Item: Die Cardobenedict- Salben.	fol. 67.	Num. 7.
Item: Die Salben.	fol. 77.	Num. 11.
Item: Die Froschlaich- Pflaster.	fol. 89.	Num. 3.
Item: Die Terra Sigillata.	fol. 128.	Num. 23.

In denen Blattern.

In denen Blattern müssen die Kinder in einer temperirten Wärme erhalten werden. Vom fleisch und andern harten Speisen/ sonderlich vom Obst und allen was lapiret / gehütet werden / der Wein ist ihnen schädlich / darvor unterschiedliche Wässer können gesorren werden.

N^o 1. Wann ein Mensch oder Kind noch nicht geblatert/ und sich mit Mattigkeit der Glieder/ Verliehrung des Appetit/ Rücken- oder Creutz-Wehe klagen.

Soll man auff die Nacht der rothen Terra Sigillata eines Quintl schwarz eingeben / mit 2. Löffel voll Weinschärling- Saft und Cardobenedict- Wasser/ so viel/ daß es zu einem Tränckl gemacht werde/ in einem Mörser wohl untereinander gerieben/ und kalter außzutrincken gegeben: Oder an statt dessen / kan man eines halben Quintl schwarz rothes Fugger- Pulver in Erdrach- oder Cardobenedict- Wasser eingeben/ den kalten Luft meiden / und sich in der warmen Stuben halten/ wie auch vonnöthen: Vor allem aber solle der Leib/ ehe man etwas zum Schwitzen eingibt / eröffnet seyn / welches durch Zäpfel/ oder Clystir geschehen soll / die Zäpfel macht man von Hönig ; Die Leuth aber / so gar hitzig und Gallreich seyn / denen seynd die Hönig- Zäpfel etwas verdächtig ; indeme das Hönig bald zu Gall wird / und sicherer ein Clystir/ die macht man zu den Blattern von nichts anders/ als: Man nimbt eine gesalzene Rindsuppen / einen Ayr- Dotter / einen guten Löffel voll

U a

Cly